

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schallsmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 194	Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —	Halver Samstag, den 18. August	Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zettgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ 1928
---------	--	-----------------------------------	---

Heute die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichsaussenminister Dr. Stresemann kehrt am Sonntag aus dem Urlaub nach Berlin zurück und wird Ende der nächsten Woche nach Paris zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes reisen.
- * Am 23. August beginnt in Berlin die Jubiläumstagung der Interparlamentarischen Union, zu der über 1000 Parlamentarier aus 36 Staaten erscheinen werden.
- * Der französische Ministerpräsident Poincaré hat das Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung mitten aus den Ferien heraus nach Paris einberufen.
- * In Jugoslawien entgleiste ein Personenzug. Über 100 tote und Verletzte waren die Opfer des Unfalls.

Keine reine Freude.

Zwischen Rhein und Mosel. — Geschäft und Politik. — Bitte, nicht stören!

Viele Federn waren schon gepist, um den 27. August, den Tag, an dem in der Hauptstadt der Französischen Republik ein neuer internationaler Friedenspakt unterzeichnet werden soll, als einen beträchtlichen Fortschritt auf dem Wege zum ewigen Frieden schwungvoll zu feiern. Aber da bekam zunächst einmal Herr Chamberlain Herz- oder Lungenbeschwerden und ließ sich von seinem König für mehrere Monate beurlauben. Kaum waren die Unbehaglichkeiten, die diese Nachricht allenthalben ausgelöst hatte, einigermaßen überwunden, als die Pariser Blätter zu berichten wußten, daß an den bevorstehenden Herbstmanövern der französischen Besatzungsarmee im Rheinland ein englisches Infanterieregiment teilnehmen werde. Und um das allgemeine Mißvergnügen noch höher zu treiben, meldete sich just in diesen Tagen auch die längst totgeglaubte Votschasterkonferenz unseiner Angehörigen wieder einmal zum Wort mit der Mitteilung, daß sie — aus militärisch-politischen Notwendigkeiten heraus — nicht in der Lage sei, schon jetzt über die beantragten Anschließungsstellen zwischen den Opel-Works in Rüsselsheim bei Frankfurt a. M. und dem Reichsbahnkörper zu entscheiden, daß also dieser Anschluß — wie ein anderer Anschluß, von dem ungleich mehr noch die Rede ist — zu unterbleiben habe. Ein bißchen viel auf einmal, muß man schon sagen; eine Lust, in der alles andere eher als Völkerverständigung gedeihen kann.

Steckt eine bestimmte Absicht hinter dieser auffälligen Häufung von Schwierigkeiten oder soll man an bloße Zufälle glauben, die dieser unglückliche Zusammentreffen von Begebenheiten gerade in diesem Augenblick herbeigeführt haben? Darf nicht die Tatsache, daß die Franzosen in der Auslieferungsfrage schließlich nachgegeben haben, doch als ein Beweis guten Willens von ihrer Seite hingenommen werden und als Anzeichen dafür, daß sie, soweit es an ihnen liegt, keinen neuen Streit mit Deutschland wünschen? Nun, die deutsche Öffentlichkeit ist sich ziemlich darüber einig, daß die Franzosen uns seit Jahr und Tag ungleich mehr Grund zum Mißtrauen als zu irgendwelcher Vertrauensfestigkeit gegeben haben. Sie zeigen nicht das geringste Verständnis für die Empfindungen, mit denen unsere Brüder im besetzten Gebiet die umfassenden Vorbereitungen zu den großen französischen Herbstmanövern zwischen Rhein und Mosel beobachten. Sie schämen sich nicht, einer kleinen Stadt wie Prüm in der Eifel für die Dauer dieser militärischen Übungen eine Einquartierungslast von geradezu ungeheuerlichen Dimensionen aufzuerlegen, und es fehlt wirklich nicht viel, daß sie die deutschen Beanstandungen der Hinzunahme englischer Kavallerietruppen zu diesen Manövern als eine Annäherung gegenüber sogenannten militärisch-politischen Notwendigkeiten zurückweisen.

In England hat man die deutsche Erregung über diese unseinerlichen Beweise von Friedensbetätigung zunächst gleichfalls mit ein paar hochmütigen Redensarten abtun zu können geglaubt. Aber die Erkenntnis, daß sich diesmal das ganze deutsche Volk in der Beurteilung dieser alliierten und assoziierten militärischen Veranstaltung vollkommen einig ist, beginnt jetzt in London doch einigen Eindruck zu machen, wenn auch durchaus nicht anzunehmen ist, daß an den einmal getroffenen Manöverabreden jetzt noch etwas zu ändern sein wird. Wir sind auch nachgerade gegen Versuche, uns durch bloße vereinzelte Zeitungsstimmen zu beschwichtigen, während die englische Politik mit der französischen wieder mehr als je auf Kosten der deutschen Lebensinteressen Hand in Hand arbeitet, recht unempfindlich geworden. Und wenn wir uns vergegenwärtigen, daß für die neueste Aufführung der Votschasterkonferenz kaum noch andere Gründe mehr denkbar sind als das Bestreben, die französische Automobilindustrie gegenüber den Anstrengungen der deutschen Automobilindustrie nach Möglichkeit zu begünstigen, so muß diese abstoßende Verbindung von hoher Politik mit ganz niedrigen Geschäftsinteressen schließlich doch zu denken geben.

Selbstfalls kommen wir, solange diese Nadelstichpolitik nicht aufhört, auch mit den schönsten Kellogg-Pakten und Thoiry-Gesprächen keinen Schritt vorwärts in der wahren Befriedigung der Völker, und man wird die Hoffnung auf irgendeinen Erfolg in der Abrüstungsfrage ganz und gar begraben müssen, wenn die Großen dieser Welt fortfahren, sich den Teufel um die Schwachen und Wehrlosen zu kümmern, sobald ihr eigener Vorteil in Frage steht. Der Polenmarschall Pilsudski hat in Wilna den Degen nicht aus der Scheide gezogen, wie es die Warschauer Gebärdenpäher bestimmt vorausgesehen hatten, und auch in Agram ist alles ruhig geblieben, obwohl man den Tod des Kroatienführers Stephan Raditsch schon als den Anfang vom Ende des jugoslawischen Königreiches bezeichnet hatte. Die kleinen Staaten sehen sich eben vor,

Stresemann reist bestimmt nach Paris

Das Rheinland muß frei werden.

Plöblicher Ministerrat in Frankreich.

Das lange Hin- und Herreden über die Frage, ob Reichsaussenminister Dr. Stresemann zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris geht oder nicht, scheint nun ein Ende gefunden zu haben. In Berlin erfährt man, daß Dr. Stresemann am Sonntag von seinem Urlaub aus Oberhof nach Berlin zurückkehrt und voraussichtlich am Mittwoch an einer Kabinettsitzung mit außenpolitischem Programm teilnehmen wird. Am nächsten Sonnabend werde Dr. Stresemann dann seine Reise nach Paris antreten.

Auch die Nationalliberale Korrespondenz, der man enge Beziehungen zu Dr. Stresemann nachsagt, berichtet: „Wir haben die amerikanische Einladung aus guten Gründen angenommen und der deutsche Reichsaussenminister kann jetzt der feierlichen Unterzeichnung nicht fernbleiben, weil sie zufällig in Paris, der Hauptstadt Frankreichs, erfolgt. Das würde die Welt nicht verstehen und zweifellos in den Vereinigten Staaten als traffe Abweichung gegenüber unserer ursprünglichen Einstellung empfunden werden. Stresemanns Reise nach Paris, mit der ja nun wohl gerechnet werden muß, bedeutet mitnichten eine Verbeugung vor Paris und Frankreich, noch weniger eine Preisgabe deutscher Würde, sondern nur einen Akt selbstverständlicher und politisch kluger Höflichkeit gegenüber den Vereinigten Staaten.“

Kellogg-Pakt und Rheinlanddrängung.

Bei der nunmehr als feststehend zu betrachtenden Tatsache, daß Dr. Stresemann nach Paris geht, gewinnt die Frage, ob im Anschluß an die Unterzeichnung des Friedenspaktes die Rheinlanddrängung angeschnitten wird, erhöhte Bedeutung. Ein Pariser Blatt schrieb, es lasse sich nicht mehr verheimlichen, daß die deutsche Regierung durch Vermittlung ihrer Votschaster in Paris, London, Brüssel und Rom sondiert habe, ob sie am 27. August die Rheinlanddrängung mit Aussicht auf Erfolg verlangen könne. Die Antwort sei ablehnend ausgefallen und habe besagt, daß die Gelegenheit nicht günstig sei, da Kellogg nur zur Unterzeichnung des Paktes käme und nicht wünsche, in die europäischen Angelegenheiten verwickelt zu werden. Die französische Regierung habe zu verstehen gegeben, daß sie der Räumung gegen

Gegenleistungen und Garantien, die im übrigen noch völlig unbestimmt seien, zustimmen würde.

In deutscher Stelle in Paris will man erfahren haben, bei der Sondierung der deutschen Regierung habe es sich nicht um direkte Schritte, sondern vielmehr um eine Ankündigung gehandelt, in welcher Weise man in Deutschland beabsichtige, die Unterhaltung zwischen den Außenministern bei ihrer nächsten Zusammenkunft zu

müssen sich vornehmen, weil sie es wissen, daß die großen zurzeit kein neues Völkermorden in Europa zulassen wollen. Sie wollen eben in der allmählichen Befestigung der Nachstellung, die sie selber vor zehn Jahren errungen haben, nicht gestört sein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Internationale Parlamentariertagung in Berlin.

Zu der Jubiläumstagung der Interparlamentarischen Union, die in den Tagen vom 23. bis 28. August in Berlin stattfindet, werden mehr als 1000 Vertreter aus allen Parlamenten der Welt erwartet. Der Interparlamentarischen Union gehören 36 Staaten an. Die größte Gruppe der Union ist die polnische, die aus 273 Mitgliedern besteht. Amerika zählt 262 Mitglieder, Ungarn 235, die Tschechoslowakei 215, Schweden 209, Großbritannien 188, Deutschland 179, Finnland 159, Dänemark 146, Frankreich 133. Es folgen Bulgarien mit 106, Kanada mit 85, Lettland mit 82, Norwegen mit 80 und Holland mit 56 Mitgliedern. Vom österreichischen Parlament gehören 53, vom schweizerischen 51, von dem der Philippinen und von Italien je 40 Abgeordnete der Union an. Niederländisch-Indien ist durch 34, Irland durch 19, Mexiko und Litauen durch je 22 Mitglieder vertreten.

Erneuter Hilferuf des Handwerks.

Zu einer starken Rundgebung des Handwerks kam es in Reichenbach in Schlesien, wo die Mittelschlesische Väterinnung einen Verbandstag abhielt. Anlaß hierzu gab der aufsehenerregende Finanzskandal wegen des in Waldenburg in städtischer Regie ausgeführten Hotelbaues, dessen Voranschlag mit Riesensummen — man spricht von über einer Million Mark — überschritten wurde, für die jetzt Handel, Handwerk und Gewerbe schwer bluten müssen. Gegen diesen Steuerdruck der Kommunen wurde in einer Entschliebung allerhöchster Protest erhoben und verlangt, daß alles getan werde, um dem Niedergang des Handwerks Einhalt zu gebieten. Es muß unter allen Umständen angestrebt werden, daß die kommunalen Steuern auf alle Kreise der Bevölkerung in gerechter Weise verteilt werden, um auf diese Weise die Bewilligungsfähigkeit einzelner Stadtverwaltungen einzudämmen.

Jugoslawien.

Rundgebungen in Spalato gegen Italien. Auch die Annahme der Rettunoverträge durch die

führen. Gedacht sei hierbei viel mehr an Genf als an Paris, da man sich auch auf deutscher Seite darüber vollkommen klar ist, daß der amerikanische Staatssekretär Kellogg an einer derartigen Unterhaltung nicht teilnehmen werde.

Einberufung des französischen Kabinetts.

In dem letzten am 17. Juli abgehaltenen französischen Ministerrat war vereinbart worden, daß die nächste Zusammenkunft des Kabinetts nicht vor dem 1. September stattfinden sollte, und zwar in Cambiand, der Sommerresidenz Poincarés. Diese Disposition ist nun plötzlich umgestoßen worden, und zwar durch Poincaré selbst.

Ein dringendes Telegramm des französischen Ministerpräsidenten hat sämtliche Mitglieder des Kabinetts, die mit Ausnahme des mit Generalvollmachten ausgestatteten Justizministers Barthou fern von Paris der Erholung leben, für Donnerstag, den 23. August, zu einem außerordentlichen Ministerrat nach Paris berufen mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Tagesordnung die Anwesenheit sämtlicher Minister notwendig sei.

Man kann unmöglich fehlgehen, wenn man diese unerwartete Einberufung mit der Erwartung in Zusammenhang bringt, die Rheinlandfrage könnte doch schon in Paris während oder nach der Unterzeichnung des Paktes Bedeutung gewinnen. Vielleicht besteht auch auf deutscher Seite nicht die Meinung, es könnte zu bestimmten Entscheidungen in Paris kommen. Aber die Möglichkeit erscheint nicht ausgeschlossen, Stresemann werde bei seinem Pariser Aufenthalt Gelegenheit haben, sich mit Briand und Poincaré eingehend über die für Deutschland und die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen entscheidende Frage der Räumung zu unterhalten. Von großer Wichtigkeit dabei würde selbstverständlich das sein, was man in Frankreich Kompensation, in Deutschland Gegenleistungen zu nennen pflegt. Stehen dabei mehr formale Dinge im Vordergrund, etwa getrennte Behandlung der zweiten und der dritten Zone im Rheinland, so läge ein Abereinkommen wohl nicht fern.

Träten aber weitere materielle oder die deutsche Volkswirtschaft schädigende Forderungen Frankreichs zutage, so müßte die Rücksicht auf Deutschlands sowieso schon bis zum Verfall angepannte Leistungsfähigkeit den Ausschlag geben.

Immerhin bemerkenswert bei dieser Materie ist die von englischen Zeitungen verbreitete Ansicht, daß der frühere Reichskanzler Dr. Luther im Auftrag der Reichsregierung soeben nach London gekommen sei, um Verhandlungen über die Rheinlanddrängung zu führen. Diese Deutung ist irrig, wie von deutscher Seite erklärt wird. Dr. Luthers Reise trägt vielmehr lediglich privaten Charakter. Er ist von der Reichsregierung mit Räumungsverhandlungen nicht beauftragt worden und verhandelt daher auch nicht über die Räumungsfrage.

Belgrader Stupschina hat den scharfen Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien um so weniger ein Ende bereitet, als in der Ablehnung des Rettunovertrages Kroaten und Slowenen übereinstimmen. Schon im Juni kam es zu heftigen Demonstrationen der kroatisch-slowenischen Bevölkerung in den Städten Südbosniens und in Belgrad. Jetzt ist in Spalato der italienische Generalkonsul, der zusammen mit dem Vizekonsul und einigen Landstleuten in einem Café saß, Gegenstand von feindseligen Demonstrationen geworden. An diesen haben sich Studenten und andere junge Leute beteiligt, die Angehörige der Orjuna sind. Die Demonstranten gingen zu Tätlichkeiten über, bei denen der Generalkonsul leicht verletzt wurde. Der italienische Gesandte in Belgrad ist angewiesen worden, Genuktung zu fordern, zumal da in den dalmatischen Städten Brantisch, Omisa und Solin es ebenfalls zu Kundgebungen gegen die von der Belgrader Stupschina angenommenen Rettunoverträge gekommen ist.

Aus In- und Ausland

Berlin. An der Anfang September in Hamburg stattfindenden Tagung der Freien Gewerkschaften wird Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius selbst als Vertreter seines Ministeriums teilnehmen und voraussichtlich auf die Begrüßungsansprache des Gewerkschaftsvorsitzenden mit einigen Worten eingehen.

Brüssel. In der Belgischen Kammer wurde an Stelle des zurückgetretenen sozialistischen Präsidenten Brunet Libaut, katholischer Abgeordneter von Termonde, der bisher erster Vizepräsident war, zum Präsidenten gewählt.

Washington. Im amerikanischen Staatsdepartement ist am Donnerstag durch Staatssekretär Kellogg und den österreichischen Gesandten Edgar Prochnitz der amerikanisch-österreichische Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden.

Williamstown. Im Verlauf seiner Vorlesungen, die Professor Hoersch gegenwärtig hier hält, bezeichnete er in einem Vortrag über die deutsche Verfassung Deutschland als das Bollwerk der europäischen Zivilisation gegen Rußland.

Die Höchstgrenze der Angestelltenversicherung.

Praktische Auswirkung ab 1. September. Über die praktische Auswirkung der neuen Höchstgrenze von 8400 Mark für Angestelltenversicherung gab die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Auskunft. Danach tritt die neue Verordnung bereits am 1. September 1928 in Kraft. Es werden zwei neue Pflicht-

Amundsen die Auffindung der Mobile-Gruppe dem italienischen Flieger Maddalena überlassen wollte und erst wieder nach Kingsbay zurückzukehren beabsichtigte, wenn er irgend etwas Positives über das Schicksal der Ballongruppe in Erfahrung gebracht hätte. Der Benzinvorrat der „Latham“ war vollständig ausreichend für einen Flug zur Ballongruppe und für den Rückflug nach Kingsbay. Wir sind der Ansicht, daß die Funkanlage der „Latham“ beschädigt wurde, daß aber das Flugzeug trotzdem den Flug zur Ballongruppe fortsetzte. Der französische Admiral auf Kreuzer „Strasbourg“ teilt unsere Ansicht, daß Amundsen einen direkten Flug zur Ballongruppe unternommen hat.

Der Flieger Tschudnowski erklärte, er glaube nicht, daß die „Latham“ ins Meer gestürzt sei, wenn auch die Möglichkeit dazu bestehe. Das Flugzeug könne ebenso gut bei der Ballongruppe oder sonstwo auf dem Eise niedergegangen sein. Jedenfalls habe die Besatzung der „Latham“ Waffen und genug Munition bei sich, um durch Erlegung von Eisbären ihr Leben mehrere Monate lang zu fristen.

Die empörten Elemente.

Sturm — Wollenbrüche — Blitzschläge.

Ganz Südmähren, besonders die Orte an der österreichischen Grenze, wurden von einem schweren Unwetter heimgesucht. In der Gegend um Znaim, wo ein orkanartiger Sturm wütete, wurden die größten Verwüstungen hervorgerufen. Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt, kleine, fast ausgetrocknete Bäche wurden zu reißenden Strömen, die die Felder mit Geröll und Schlamm überfluteten. Telephon- und Telegraphenleitungen wurden abgerissen, die Straßen und Wege verwandelten sich in Moräste. Blitzschläge, die Brände verursachten, werden aus acht südöstlichen Orten gemeldet. Die schweren Unwetter verschärften die Notlage der Bevölkerung, die in diesem Unglücksjahr durch Frost, Dürre und Unwetter schon an den Rand des Ruins gebracht wurde.

Im Südbural sind infolge anhaltenden Regens viele Flüsse aus den Ufern getreten und haben große Verheerungen angerichtet. In Städten und Dörfern haben die Fluten Häuser und Brücken fortgeschwemmt, wobei viele Menschen den Tod fanden.

Bereits seit zwei Wochen brennen riesige Waldbestände in einer Ausdehnung von etwa 100 Kilometer am Ufer des Baitalsees. Alle Versuche, den Brand zu löschen, verliefen bis jetzt ergebnislos.

Sturmschäden und Dammbruchgefahr.

Infolge des Hochwassers, das durch die Regenfälle der letzten Tage entstanden ist, ist der Damm am Eusee im Staat Atlanta stark bedroht. Ein Dammbruch würde großen Schaden in weiten anliegenden Gebieten anrichten. In Aberdeen (Nordkarolina) verursachte ein Wirbelsturm großen Schaden an Gebäuden. Zwei Personen wurden getötet.

Blitzschlag in die Scheune.

Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in die massive Scheune des Plekrowitzer Rittergutes. Das große, etwa 60 Meter lange Gebäude stand alsbald völlig in Flammen. Über zehn Feuerwehren waren bald zur Stelle, doch konnte von der Scheune nichts mehr gerettet werden. Der Brand dauerte die ganze Nacht hindurch. Es verbrannten u. a. 400 Zentner Gerste, 900 Zentner Weizen und 900 Zentner Hafer.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 18. August 1928.

Olympischer Wettkampf.

1. Kor. 9, 24: Naufet so, daß ihr es ergreift. — Phil. 3, 19: Ich jage nach dem vorbestimmten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

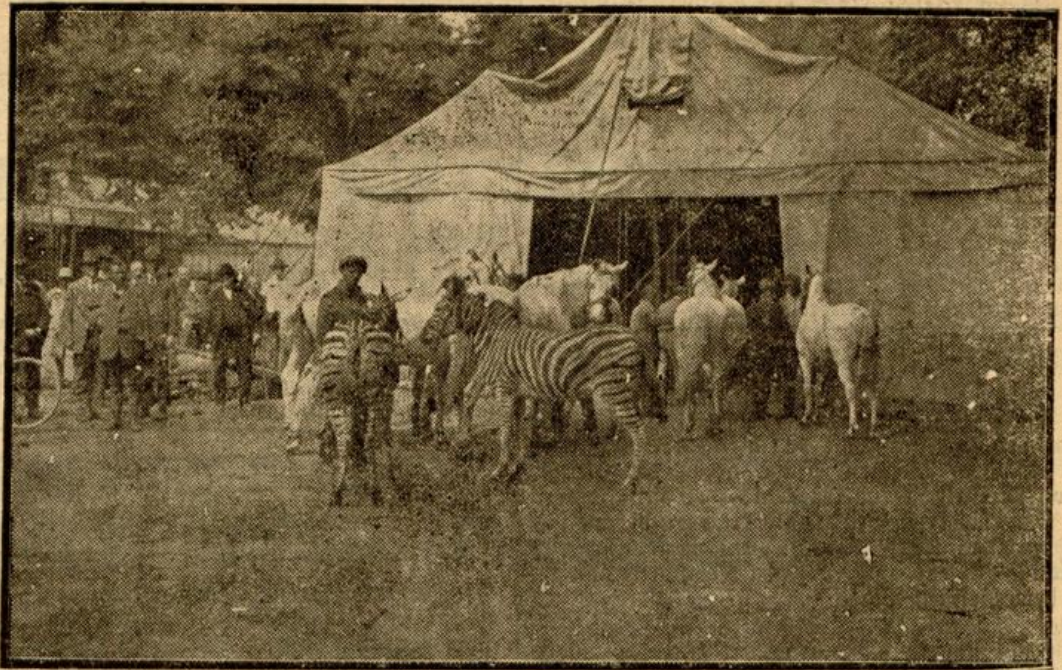
Die olympischen Wettkämpfe in Amsterdam sind zu Ende. Stolz dürfen wir unsere heimkehrenden Mitstreiter grüßen. Sie haben ihre Sache recht gut gemacht. Olympische Spiele — im alten Griechenland sind sie einst entstanden. Damals, vor zweitausend Jahren, saß unter den Tausenden, die sich der tüchtigen Kämpfer freuten, auch ein Mann, ein Fremdling im Lande. Gefreut hat er sich ihrer auch. Aber je länger und je öfter er's sah, desto nachdenklicher wurde er. Wie jagten sie dahin, wie rangen, wie fochten sie mit Einsatz aller Kräfte; wieviel hatten „sie sich versagt“, ihren Leib in fette Fucht genommen, um den Lorbeerfranz des Siegers zu gewinnen — der doch ein „vergänglichlicher Kranz“ war! Gab's kein höheres Ziel? Gab's keinen Wettkampf, um den sich's mehr lohnte? Hier waren einige tüchtig — das Volk aber war im Verfall. Wie mühte es sein, wenn die, die hier sich mühten, und gar, wenn die, die hier bloß zuschauten, Sinn bekämen für den edleren Wettkampf „um den unvergänglichlichen Kranz“! Der Gedanke ließ ihn nicht mehr los, den heimatischen Wanderer Paulus, der hinausgezogen war, zu diesem Wettkampf aufzurufen, an dem alle sich beteiligen konnten und sollten! Sind wir so weit? Zweitausend Jahre hat Jesus mit seinem Evangelium, hat Paulus mit seinen Briefen darum gerungen, diesen Sinn für den eigentlichen Wettkampf zu erwecken, für die wahren olympischen Spiele! Olymp: das war der Himmel der alten Griechen, der Wohnsitz der Götter und der Seligen. Hast du, mein Leser, alles darangelegt, in diesem wahrhaft olympischen Wettkampf es den anderen zuvorzutun im Kampf um das himmlische Ziel? Das lohnte sich! P. S. P.

Weiter unbeständiges Wetter.

Nach einem besonders warmen Sonntag setzte die neue Verschlechterung der allgemeinen Wetterlage ein. Die Depressionen, die zuvor über England bzw. über dem Kanal gelegen hatten, drangen langsam weiter östlich vor. Infolgedessen nahm die Bewölkung ziemlich schnell zu; verschiedentlich kam es auch zu Niederschlägen. Das Wetter wurde sehr stark veränderlich, wenn auch die Temperaturen nicht allzu erheblich heruntergingen. Zu stärkeren Niederschlägen kam es am Mittwoch und am Donnerstag. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gingen in Nord- und Mitteldeutschland vielfach wolkenbruchartige Regenfälle nieder. Aus Süddeutschland und aus der Schweiz wurden Unwetter mit schwerem Hagelschlag gemeldet. Die allgemeine Wetterlage am Ende der Woche ist wenig erfreulich. Zahlreiche Störungen sind auch weiterhin vorhanden, so daß wir in den nächsten Tagen mit ziemlich unbeständiger Witterung rechnen müssen.

—* Die Sperrverordnung vom 7. Juni 1928, betreffend die Kreisstraßen im Sömmetal wird hierdurch insofern aufgehoben, als der gesamte Autobus- und Ortsverkehr von der Kreisgrenze (Abzweigung der Asbederstraße) bis zur Kreisgrenze bei ...

Riesencircus Gleich in Hagen



—: Heute Abend Gleich-Premiere! Riesencircus Gleich ist heute in den Morgenstunden in Hagen mit seinem ganzen, gewaltigen Troß programmmäßig eingetroffen. Mit einer staunenswerten Selbstverständlichkeit, die seiner technischen Organisation das beste Zeugnis ausstellt, vollzog sich das Ausladen und der Aufbau des ganzen, riesenhaften Unternehmens, wie Pilze nach dem Regen, so schossen auf dem Hölzigen Zeltbau um Zeltbau empor, weit überragt von der 120 Meter langen Vorführungs-Arena, die in der Tat an Größe alles übertrifft, was wir bislang sahen. Zur Stunde, da diese Zeilen erscheinen, ist der Aufbau bereits so weit vorgeschritten, daß er als nahezu vollendet angesehen werden kann, punkt 8 Uhr abends wird die Premiere stattfinden, die den letzten Beweis dafür liefern soll und wird, daß Gleich auch künstlerisch hält, was er verspricht. Besonders sei darauf hingewiesen, daß bei einem Fassungsvermögen für 12 000 Menschen die zumeist auftauchenden Gerüche, die Vorstellung sei am Tage schon „ausverkauft“

—* Für 8 Tage ins bayerische Hochland. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beginnt der Fahrkartenvorverkauf für den am 1. September fahrenden Sonderzug von Hagen bzw. Düsseldorf-Hbf. über Köln nach München-Berchtesgaden-Königssee am Montag, den 20. d. M. morgens 8 Uhr. Da die Nachfrage nach Fahrkarten und die Vorausbestellung bis jetzt äußerst rege gewesen ist, dürfte es zweckmäßig sein, sich die Fahrkarten rechtzeitig zu sichern.

—* Vom S.-G.-B. Ein zwangloses Treffen aller SGWR soll anstelle der wegen der Umbauarbeiten in diesem Jahre ausfallenden Feldengedächtnisfeier am Sonntag, den 14. Oktober, auf dem Ehrenmale am Kohlberge stattfinden. Die Abteilungen seien schon jetzt darauf hingewiesen. Es ist erwünscht, daß alle Abteilungen am 2. Oktobersonntage eine Sternwanderung zum S.-G.-B.-Ehrenmal einlegen.

Halber

—* Geheimnisvolle Tuchreisende. Immer wieder hört und liest man, wie fremde Reisende mit allerlei Waren gerade die Dörfer und Dörchen und sehr gern auch die einzelligen Gebiete des platten Landes aufsuchen, um dort von jenen zu finden, „die nicht alle werden.“ Leider haben solche reisende „Kaufleute“ viel Glück und Erfolg bei ihren „Kunden.“ Diesen gehen erst die Augen auf, wenn es zu spät ist. Da werden Bestellungen gemacht in Kriegserinnerungen, kriegsgeschichtlichen Werken, Vergrößerungen von Bildern kriegsgefallener Söhne, in Wäsche, Strümpfen, Hauschuhen und neuerdings ganz besonders in Stoffen. Das Paket liegt auf der Post, die Nachnahme wird gezahlt, die Ware ausgepackt, und darauf folgt dann fast immer die Enttäuschung. Die Gauner wenden die verschiedenen Tricks an, und man muß manchmal staunen, wie solche erfunden werden können. Auf ganz eigenartige Weise suchen zur Zeit im Sauerlande „geheimnisvolle Tuchreisende“ ihre Ware an den Mann oder vielmehr an die Hausfrau zu bringen, wodurch sowohl das kaufende Publikum als auch die heimische Geschäftswelt, die ihre Steuern und sonstigen Geschäftsabgaben bezahlen muß, aufs schwerste geschädigt wird. Die Händler gehen schon früh an ihr Tagewerk, in der Erwartung, morgens nur die weiblichen Hausbewohner anzutreffen, worauf es ihnen an erster Stelle ankommt. Der Handel mit der Kundschaft nimmt dann meistens folgenden Verlauf: „Guten Morgen, Frau A. ich komme heute mit gar schönen Sachen — aber pst, pst, es darf uns niemand hören. Ich stehe nämlich vor dem Konkurs und will noch retten, was noch zu retten ist; also ja leise sprechen. Sehen Sie diese Handtücher! Was meinen Sie, wieviel die wohl im Laden kosten?“ Die harmlose Frau bestiehet sich die Handtücher und findet sie für den geforderten Preis tatsächlich geschenkt. Der „Bankrotteur“ aber läßt ihr beim Kauf eines ganzen Duzend das Stiel für einen noch niedrigeren Preis. Aber die Handtücher sind nur der Köder, denn hat der „Kaufmann“ sein Opfer mal an der Angel, dann läßt es es so leicht nicht wieder los. Das „Geschäft“ fängt jetzt erst recht an zu blühen, für ihn. Er versteht es, den leichtgläubigen Frauen zu schweren Preisen einen ganz minderwertigen Anzugstoff aufzuschwätzen, der tatsächlich das Verarbeiten nicht wert ist. Also Vorsicht ihr Hausfrauen! An der Tür wird von jetzt ab nicht mehr gekauft.

Schalksmühle

—* Die Sauerländische Reisevereinigung der Brieftaubenzüchter, der insgesamt 13 Vereine angehören, beauftragte sich letzten auch wieder an einem Nationalwettkampf in Hagenburg. Die Strecke ist 865 km lang. Diese Nationalwettkämpfe der Tauben sind wiederum in Gruppen eingeteilt und zählt die Sauerländische Reisevereinigung zu Gruppe 6a. Dieselbe umfaßt die Reisevereinigungen Westdeutschlands. Von dieser Gruppe 6a waren zu dem Wettkampf 1266 Brieftauben gesetzt, von denen 255 mit Preisen bedacht werden konnten. Infolge der weiten Strecke fanden von den Brieftauben am ersten Tage überhaupt keine den Heimatschlag an. Am 2. Tage 19, am 3. Tage 69, am 4. Tage 77, am 5. Tage 56, und am 6. Tage 34 Tauben die somit auch als Preisträger gelten konnten. Für die sauerländische Reisevereinigung galt am 2. Tage keine, am 3. Tage 8, am 4. 5, am 5. 8, und am 6. Tage 2 als Preisträger. Insgesamt also für die Sauerländische Reisevereinigung nur 13 Tauben als Preisträger.

nicht den Tatsachen entsprechen; es ist bis zum Beginn der Vorstellung immer noch genügend Platz vorhanden und jeder, der kommen will, wird noch eine Karte erhalten können. Morgen, Sonntag, finden 2 Vorstellungen statt und zwar um 3 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends; auch nachmittags wird das ungekürzte Abendprogramm gezeigt bei halben Preisen für Kinder. Gleich bietet gerade an diesem Tage zumal auswärtigen Besuchern willkommene Gelegenheit, ihn eingehend kennen zu lernen und zu studieren. Der Zoo mit seinen mehr als 600 Tieren ist von 9 Uhr vormittags ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet; fast zu allen Tageszeiten sind Dressur- und Artistenproben, Raubtier- und andere Fütterungen; dreimal täglich konzertieren die etwa 100 Mann starken Kapellen am Circuspavillon, und auf dem weiten Gelände, das der „Gigant“ einnimmt kann man auch sonst die ganze Organisation eines rollenden Wiesenunternehmens in allen Zweigen kennen lernen und studieren.

Für den hiesigen Verein „Heimatlöbe“ entfielen 2 Preise und zwar Schmidt und Selbach an 153. Stelle und Gebr. Kleinhardt an 229. Stelle. In Anbetracht solch weiter Strecken sind diese Erfolge als gut zu bezeichnen.

Rierspe

—* Versammlung des Vereins für Geflügelzucht. Am Donnerstag abend fand im Lokale von Aug. Bollmann eine Versammlung des Vereins für Geflügelzucht statt. Unter Punkt 1 wurde beschlossen an der Lokalschau des Geflügelzuchtvereins Schnörrenbach teilzunehmen, vorausgesetzt, daß auch Tiere ohne Bundesringe ausgestellt werden können. Für die Errichtung von Zuchtstationen mit Beihilfen des Kreises bestand unter den Mitgliedern angesichts der damit verknüpften Bedingungen einstweilen noch keine Meinung. Eine eingehende Aussprache betreffs der Bundesringe führte dahin, daß die Durchführung der Anbringung der Bundesringe unmöglich sei, und hierdurch ein unhaltbarer Zustand geschaffen sei. Der Vorstand wurde daher beauftragt, dafür einzutreten, daß auf den Kreis-Ausstellungen auch Tiere ohne Bundesringe ausgestellt werden können. Sodann wurde noch auf die gegen Ende des Jahres in Halber stattfindende Ausstellung hingewiesen.

Köln, 17. Aug. In einer Badeanstalt in der Nähe der Südbühne wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt und dem Besitzer der Anstalt aus einer Kassette ungefähr 14 000 RM. in barem Geld, sowie Wertpapiere und Sparkassenbücher gestohlen. Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur.

Lin, 17. Aug. Ein Schwimmer hatte sich in einem Netz der holländischen Fischkutter verfangen. Zufälligerweise hatten die Fischer den Schwimmer beobachtet, nahmen allerdings anfangs an, daß er unter den Netzen hergeschwommen sei. Als er aber nicht zum Vorschein kam, zogen sie das Netz in die Höhe und fanden den Mann in demselben glücklicherweise noch am Leben, wenn auch schon halb betäubt. Es handelte sich um einen Herrn aus Düsseldorf.

Guter Rat

von Adolf Rittinghaus.

Willst von Wunden du gesunden,
Fliehe aus der Städte Enge,
Aus dem wogenden Gedränge,
Aus der Hast des Alltagslebens
Und der Sucht des Vorwärtstrebens —
Rehr zurück zu der Natur,
Wandle gern auf ihrer Spur,
Suche stille Waldespfade
Und der Seen Prachtgestade.
Wandre durch der Täler Schluchten,
Um der Staueen weite Buchten,
Wandre über sonn'ge Höhen,
Daß die Winde dich umwehen,
Rehr im stillen Dörichen ein,
Rot umglüht vom Abendchein —
Fahr nicht in die Lugsorte,
Die man preist mit großem Worte,
Klotze nicht mit Füß' und Händen
An der Alpen Felsenwänden,
Geh auch nicht zum Meeresstrand —
— Komm ins schöne Sauerland —
Es birgt Reize ohne Zahl.
Komm zu uns! — Versuch's einmal!

Kongresse und Versammlungen

k. Mars-la-Tour-Gedächtnisfeier auf dem Berliner Garnisonfriedhof. Der Verein ehemaliger erster Gardebataillon veranfaltete aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Schlacht von Mars-la-Tour am 2. August auf dem Garnisonfriedhof ein Ehrengedenken. Zahlreich waren die ehemaligen Angehörigen des Regiments erschienen. Der erste Vorsitzende der Offiziersvereinigung, Oberst a. D. Freiherr von Stumm, ging in längeren Ausführungen auf die Bedeutung des Tages ein und legte einen Kranz am Denkmal nieder. Im Namen des Vereins ehemaliger erster Gardebataillon sprach der erste Vorsitzende, Regierungsrat Buech, und legte ebenfalls einen Kranz nieder.

k. Abfluß der 15. Generalversammlung christlicher Bauarbeiter. Die 15. Generalversammlung des Verbandes christlicher Bauarbeiter fand am 14. August in Hagen statt.

licher Bauarbeiter Deutschlands hat eine Reihe von Entschuldigungen angenommen, von denen sich die erste gegen die ungerechtfertigte Sonderstellung der Bauarbeiter in der Arbeitslosenversicherung wendet, eine zweite die Schaffung eines einheitlichen Bauarbeiterschutzes verlangt und eine weitere sich gegen die Zersplitterung des deutschen Krankenkassenwesens durch Bildung lebensunfähiger Sonderklassen ausspricht. Von großer Bedeutung für die Mitglieder des Verbandes ist der Beschluß, eine gewerkschaftliche Invalidenunterstützungseinrichtung zu schaffen.

k. Vereinigung der städtischen Milchgroßbetriebe Deutschlands. Vom 30. August bis 1. September hält die Vereinigung der städtischen Milchgroßbetriebe Deutschlands e. V. ihre Tagung in Dresden ab. Die Vereinigung ist der Berufsverband derjenigen städtischen Molkereien, denen die Aufgabe zufällt, die Bevölkerung, hauptsächlich der größeren und großen Städte, gemeinsam mit dem Milchhandel mit einwandfreier Milch und ebensolchen Erzeugnissen zu versorgen. Ihr gehören die meisten städtischen Milchgroßbetriebe Deutschlands und auch einige österreichische Molkereien an.

Turnen, Spiel und Sport.

—!! Halber, den 18. August 1928.

Fußball. Nachdem die Spielpause beendet, spielte am letzten Sonntag die 1. Mannschaft des hiesigen Spiel- und Sportvereins auf dem hiesigen Platz gegen die gleiche Mannschaft von Meinerzhagen. Ergebnis 6:0 für Halber. Am morgigen Sonntag tritt Grünwald 1. gegen die hiesige 1. auf dem Sportplatz Karlshöhe an. Anstoß 3 Uhr. Ab 1.30 Uhr spielt die Jugend Halber gegen Remscheid-Hafen, ebenfalls auf dem hiesigen Platz.

Sp. Der Film vom Deutschen Turnfest, dessen Spielbauer etwa zwei Stunden beträgt und der sich für Werbeveranstaltungen und gefällige Zusammenkünfte der Turnvereine im Winter besonders gut eignet, wird überall stark gefragt. Die Geschäftsstelle der D. L., Charlottenburg 9, Arnsallee 2, nimmt schon jetzt Vorbestellungen für einen bestimmten Tag entgegen.

Sp. „Staßfurt's Hilde.“ Die Olympiasiegerin im 200-Meter-Brustschwimmen der Damen, Hilde Schrader (1. Magdeburger D. S. C.), ist bei ihrer Rückkehr aus Amsterdam in ihrer Vaterstadt Staßfurt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit großem Jubel empfangen worden. Der Bahnhofsvorplatz war schwarz von Menschen, als die Olympiasiegerin eintraf, das Automobil, in dem Fräulein Schrader zusammen mit ihren Eltern zu ihrer Wohnung fuhr, war mit Blumen bedeckt.

Sp. Radweltmeisterschaften in Budapest. In Anwesenheit von etwa 6000 Zuschauern begannen in Budapest die Radweltmeisterschaften mit den Kletterrennen. Amateurradweltmeister wurde der Däne Fald-Hansen vor dem Franzosen Beaufrand, Stansen-Australien und Severgnini-Italien. Die deutschen Teilnehmer Einfiedel und Bernhardt hatten in den Zwischenläufen so starke Gegner wie Fald-Hansen und Beaufrand, daß sie für die Entscheidung nicht mehr in Frage kamen, während letztere in ihren Zwischenlaufgegnern nicht viel zu schlagen hatten.

Sp. Arne Borg verbessert den olympischen Rekord. Arne Borg, der bei den Olympischen Spielen unerwartet von Borilla im 400-Meter-Freistilswimmen geschlagen wurde, gelang es, bei Utrecht den olympischen Rekord Borillas um eine fünftel Sekunde zu verbessern. Er schwamm die 400 Meter in 5 Minuten 1 1/2 Sekunden.

Sp. Das Dreikundenrennen der Berliner Küttarena gewann die Mannschaft Louet-Knappe mit 48 Punkten vor Ehmer-Kroschel 43 Punkte, Kroll-Miethe 38 Punkte, Weinert-Bette 31 Punkte, Longardt-Lahn 18 Punkte, Goris-Haezendonk 17 Punkte, Frankenstein-Buschshagen 16 Punkte und Dobe-Behrndt 15 Punkte. In den drei Stunden wurden 124,250 Kilometer zurückgelegt.

Sp. Beim internationalen Wettschwimmen in Utrecht gab es gute Leistungen. Im Springen der Damen siegte Fr. Bornett, Österreich; Fr. Meudner-Berlin sicherte sich hierbei den zweiten Platz vor der deutschen Meisterin Fr. Schöndchen-Bremen; Fr. Rehborn-Bochum wirkte in einer kombinierten 3X100-Meter-Damenstaffel erfolgreich mit.

Sp. Die Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer, die auf einer 192 Kilometer langen Rundstrecke bei Budapest ausgetragen wurde, endete mit einem Siege des Belgiers Nonfse in 6:20:10. Die beiden nächsten Plätze wurden von den Deutschen S. Nebe und B. Wolke belegt, die das Ziel in 6:39:53 erreichten.

Sp. Neuer Schwimmrekorde einer Amerikanerin. Frau Lee Fourrier, die im Alter von 36 Jahren steht und Mutter zweier Knaben ist, hat einen neuen Weltrekord für Frauen im Dauerschwimmen aufgestellt. Sie schwamm ununterbrochen 56 Stunden und 56 1/2 Minuten.

Schweres Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Über 100 Tote und Verletzte.

Auf der Strecke Niš—Stojke in Jugoslawien entgleiste infolge Gleisbruchs ein Personenzug und stürzte über die Böschung ab. Dreizehn Wagen wurden zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sind über 100 Personen teils getötet, teils schwer verletzt unter den Trümmern begraben worden. Nach den letzten Berichten wurden bereits 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Wie weiter gemeldet wird, ereigneten sich im jugoslawischen Eisenbahnwesen innerhalb der letzten 24 Stunden noch zwei weitere schwere Unfälle. So explodierte der Dampfkessel der Lokomotive eines Schnellzuges, der von Belgrad nach Niš unterwegs war, als man eine neue Kohlenföhrte ausprobierte. Der Lokomotivführer und drei Bahnbeamte wurden getötet. Bei Stojke entgleiste ferner am Donnerstag eine Eisenbahndraisine und stürzte um. Vier Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt.

Ein neuer Flugzeugtyp.

Propeller und Rakete.

Einem gewissen Rudolf Künzel in Großpostwitz in Sachsen soll es gelungen sein, einen neuen sogenannten Ventilatorenflugzeugtyp zu erfinden, dessen Prinzip darauf beruht, die Ansaug- und Verdichtungs Wirkung des Propellers nicht mehr im freien Raum vor sich gehen zu lassen, sondern den Propeller in Gestalt von Ventilatoren bzw. Turbinen in entsprechend verkleinertem Maßstab in Rohre zu verlegen. Rumpf und Tragflächen sollen mit solchen Rohren versehen werden. Der Erfinder verspricht sich davon eine leichtere Überwindung des

Zuf widerstandes und eine rationellere Kraftausnutzung. Der Antrieb der Ventilatoren erfolgt in derselben Weise wie bisher, doch bietet der neue Weg die Möglichkeit, den Motor oder die Motoren in der Kabine mit unterzubringen. Die Steuerung soll durch ein Klappensystem erfolgen, das in die Längsrohre der Tragflächen eingebaut wird. Das Ventilatorenflugzeug stellt im Prinzip eine Verbindung zwischen Propellerantrieb und Raketenantrieb dar. Dadurch, daß die Luft am Rumpfenbe besonders ausgestoßen wird, soll eine erhöhte Geschwindigkeit erzielt werden. Künzel und Fachleute, die der Erfinder zu Rate gezogen hat, rechnen mit Geschwindigkeiten von 700 bis 800 Kilometern.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. August.

Reichspräsident v. Hindenburg in München.

München. Reichspräsident von Hindenburg traf in Begleitung seines Sohnes, Major von Hindenburg, von Bremen kommend hier ein. Der Reichspräsident wurde beim Verlassen des Bahnhofs von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt und setzte sofort im Kraftwagen die Fahrt nach Dietramszell fort. Bei der Abfahrt des Wagens stimmte die Menge das Deutschlandlied an.

Vanditen in Polizeiuniform.

Rybnitz. In den späten Abendstunden verlangten acht Polizeibeamte Einlaß in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Walach in der Gemeinde Weichsel (Kreis Rybnitz). Da den Angestellten dieses Geschäfts, die in einem Nebenraum beim Laden übernachteten, Bedenken aufstiegen, ob die Einlaßbegehrenden wirkliche Polizeibeamte seien, wurde ihnen der Einlaß verweigert. Die angeblichen Polizeibeamten versuchten nunmehr mit Gewalt in das Geschäft einzudringen. Die Angestellten eröffneten hierauf ein regelrechtes Feuer mit Handwaffen. Es handelte sich in diesem Falle tatsächlich um Vanditen in Polizeiuniform, da sie bei Eröffnung des Feuers fluchtartig das Weite suchten.

37 Gehöfte eingedäschert.

Kattowitz D.S. In einem Dorfe bei Bilgoraj brach, während die Einwohner sich in der Kirche befanden, ein Brand aus, dem die halbe Ortschaft zum Opfer fiel. 37 Gehöfte sind niedergebrannt.

Zwischenfall an der litauisch-lettischen Grenze.

Riga. Vier Litauer, die von der litauischen Polizei verfolgt wurden, flüchteten unweit der Grenzstation Meitene auf lettisches Gebiet. Als die Flüchtlinge den Befehl zum Stehenbleiben nicht befolgten, gab der lettische Grenzposten mehrere Schüsse auf sie ab. Ein Litauer wurde verwundet und festgenommen, die drei anderen entkamen.

Ein Postdampfer mit 250 Personen auf Grund gelaufen.

Newyork. In der Nähe von Kap San Lazaro (Kalifornien) ist der Postdampfer „Ecuador“ mit 250 Personen an Bord auf Grund gelaufen. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Morgenmädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halber.

Ein Mantel, fast neu (für Uebergangszeit)

1 Paar Militärschuhe neu, Größe 41 billigst abzugeben.

Zu erf. in d. Geschft. d. Allg. Anz. Halber.

Erfrischungsgetränke

Citronenmoft

per Pfd. 0.60 M.

Simbeerfaft

per Pfd. 0.70 M.

Carl Menke.

Halber.

Prima Normal-Knochenmehl

eingetroffen.

Um Abholung wird gebeten

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bj. e. G. m. b. H.

Bestellungen auf

Düngemittel, Düngesalt und Saatroggen

sowie

Krafftuttermittel

nimmt gern jetzt entgegen

Albert Herdepe,

Halber.

DANKSAGUNG

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten. Hans Müller, Oberpostsekretär a. D. Dresden 453, Neustädter Markt 12.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe und jugendfrische ohne Färben. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.

Erha-Haus Abt 220 Berlin W.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters **Wilhelm Körby**, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Ganz besonders danken wir den Beamten der deutschen Reichspost, dem Landwehrverein Kierspe für ihre vorbildliche Kollegen- und Kameradentreue, sowie dem Herrn Pfarrer Meyer zu Theenhausen für die trostreichen Worte am Grabe.

Neuenhaus b. Ohl, Bezirk Cöln, den 18. Aug. 1928.

Geschw. Körby u. Verwandte.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

aufrichtigen Dank.

Familie Schneider, Vorst.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere dem Landwehrverein Oberbrügge unseren

herzlichen Dank.

Familie Ww. Fr. Cramer.

Oberbrügge, August 1928.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Vortien schnitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 M. (welche Borsten), für Herren 1.25 M. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.



Landwirtsch. Ausstellung in Wipperfurth

(am Bahnhof)

1. bis 4. September 1928

umfassen alle landwirtschaftlichen Haupt- u. Nebetriebe. Angehängt sind Ausstellungen der heimischen Industrie, des Handwerks, des Gewerbes, der Wohlfahrts-, ländl. Bildungs- u. Heimatpflege.



ALLES WAS BEINE HAT heute Samstag

IN HAGEN AM HÖING

Punkt 8 Uhr abends

Zum RIESENCIRCUS

GLEICH

HAGEN

Telefon 23335

Sonntag 3 u. 8 Uhr

je eine Vorstellung, auch nachmittags das volle Abendprogramm und bei halben Preisen für Kinder. — FRIKONZERTE am Sonntag, 10-12, 2-3, 7-8 Uhr. — ZOO (über 600 Tiere) von vorm. 9 Uhr bis abends 7 Uhr.